

Naturpark Our - Biologische Station



Tätigkeitsbericht 2010

Inhaltsverzeichnis

Einleitung	3
Tätigkeitsbericht 2010	4
A) Nationale Projekte	4
1) Biodiversitätsprogramm	4
2) Projekt LIFE-Nature – Flussperlmuschel	5
3) Biberprojekt	6
4) Steinkauzprojekt	7
5) Fledermausprojekt	7
6) Punktueller Biotop- und Artenschutz / PNP / Biotopkataster	8
7) Aktionspläne:	8
Aktionsplan: Raubwürger	8
Aktionsplan: Flussperlmuschel - Quellenschutz	9
Aktionsplan: Haselhuhn	9
Aktionsplan: Arnika	10
Aktionsplan: Invasive Arten	10
8) INTERREG IV A - Projekte :	10
A) Restauration écologique transfrontalière des fonds de vallées et des zones humides enrésinés	10
B) Un contrat de rivière pour la rivière transfrontalière Our - Ein Flussvertrag für den Grenzfluss Our	11
B) Kommunale Projekte	12
9) Umsetzung der Biotopkartierung und/oder des Grünplanes	12
10) Öffentlichkeitsarbeit	13
11) Hecken- und Baumkataster	16
12) Landschaftsrahmenplan	17
Ausblick	18
Anhang	21

Einleitung

Die Aufgabe der Biologischen Station des Naturpark Our besteht in der Umsetzung des Natur- und Landschaftsschutzes, wie es in der Konvention zwischen dem Naturpark Our (*Syndicat pour l'Aménagement et la Gestion du Parc Naturel de l'Our*) und dem Ministerium für nachhaltige Entwicklung und Infrastrukturen – Abteilung Umwelt (ehemaligem Umweltministerium) festgehalten ist. Da der Naturpark Our seit Juni 2005 offiziell besteht, werden die Arbeiten der Biologischen Station des Naturpark Our seit dem 1.1.2006 auf dem Gebiet des Naturpark Our durchgeführt, d.h. in den elf Naturpark-Gemeinden: Clervaux, Consthum, Heinerscheid, Hoscheid, Hosingen, Kiischpelt, Munshausen, Pütscheid, Tandel, Troisvierges und Vianden.

Diesbezüglich stellte das SIVOUR (*Syndicat intercommunal de la Vallée de l'Our*) am 1. September 2002 eine Person ein, die dann vom Naturpark Our übernommen wurde. Dieser Posten wurde von Frau Mireille Schanck, Diplomökologin, besetzt. Desweiteren wurde beschlossen auch Werkverträge an Externe (z.B. Planungsbüros, Freiberufler, ...) zu vergeben und u.a. eng mit der Stiftung *Hëllef fir d'Natur* zusammenzuarbeiten.

Für das Jahr 2010 erstellten die fünf Biologischen Stationen ein gemeinsames Arbeitsprogramm. Somit wurden die Projekte mit landesweiter Wichtigkeit inhaltlich abgestimmt, um den Naturschutz systematisch umzusetzen. In der Sitzung im Ministerium für nachhaltige Entwicklung und Infrastrukturen - Abteilung Umwelt am 21. Dezember 2009 wurden die einzelnen Projekteinhalte mit den Verantwortlichen des Ministeriums und der Naturverwaltung besprochen und definitiv festgehalten.

Von der Biologischen Station des Naturpark Our wurden im Jahr 2010 zur einen Hälfte staatliche und zur anderen kommunale Projekte umgesetzt (siehe Kopie des Arbeitsprogrammes 2010 im Anhang).

Für das Jahr 2011 ist ebenfalls ein gemeinsames Arbeitsprogramm der fünf Biologischen Stationen vorgesehen, mit zahlreichen Projekten sowohl auf nationaler Ebene als auch im kommunalen Bereich. Diesbezüglich fand am 14. Dezember 2010 eine Arbeitssitzung im Ministerium für nachhaltige Entwicklung und Infrastrukturen – Abteilung Umwelt statt.

Tätigkeitsbericht 2010

A) Nationale Projekte

1) Biodiversitätsprogramm

Im Rahmen der Umsetzung der europäischen Habitat- und Vogelschutzdirektive leitet die Naturverwaltung für das Ministerium für nachhaltige Entwicklung und Infrastrukturen – Abteilung Umwelt sowie das Landwirtschaftsministerium ein Programm zum Schutz und Erhalt bedrohter Lebensräume sowie seltener Tier- und Pflanzenarten. Über dieses Biodiversitätsprogramm werden verschiedene extensive und traditionelle Nutzungen von landwirtschaftlichen Flächen, auf denen bestimmte Pflanzen und/oder Tiere vorkommen, finanziell gefördert. Außerdem sind die landwirtschaftlichen Flächen, die in einem ausgewiesenen nationalen Naturschutzgebiet oder in einer speziellen Naturschutzzone mit europäischem Wert (FFH, SPA, ...) liegen, förderwürdig. In einem fünfjährigen Bewirtschaftungsvertrag zwischen den beiden Ministerien und dem Bewirtschafter werden die speziellen Bewirtschaftungsbedingungen und die Ertragsausfallsentschädigungen festgelegt.

Biodiversitätsanträge 2011

Die Grünlandkartierungen dienen hauptsächlich als Basis für die Ausweisung naturschutzrelevanter Flächen im Rahmen des Biodiversitätsprogrammes. Durch einen Beschluss im Ministerium bezüglich des *Plan National concernant la Protection de la Nature (PNPN)* und der Arbeitsprogramme der Biologischen Stationen sollen die Biologischen Stationen seit 2007 selbst keine Grünlandkartierungen mehr in den Gemeinden durchführen, da diese im Rahmen des Biotopkatasters erstellt werden. Im Jahr 2009 standen erstmals Daten aus dem Biotopkataster zur Verfügung. Somit wurden zunächst die Daten von Heinerscheid und Tandel aufbereitet, die im Jahr 2010 als Basis für die Verhandlungen der Biodiversitätsverträge mit den Nutzern dienen sollten. Da es jedoch noch Unklarheiten bezüglich des neuen Biodiversitätsgesetzes und Probleme mit der zentralen Datenbank gab, wurde im Jahr 2010 keine systematische Kontaktaufnahme mit den Nutzer durchgeführt. Es wurden jedoch in Zwischenzeit die Grünlandkartierungsdaten von Pütscheid und Vianden für mögliche Verhandlungen 2011 aufgearbeitet.

Im Auftrag der Naturverwaltung konnte die Biologische Station im Jahr 2010 insgesamt 15 Anträge mit einer Gesamtfläche von 28,49 ha mit 11 Bewirtschaftern für das Jahr 2011 verlängern oder neu abschließen. Zwei der 15 Anträge waren neue Anträge mit einer Fläche von 5,26 ha. Diese im Vergleich zu den Vorjahren geringe Fläche an neuen Anträgen ist darauf zurückzuführen, weil keine systematische Kontaktaufnahme mit den Nutzern durchgeführt wurde. Außerdem zögerten viele Nutzer einen Bewirtschaftungsantrag zu unterschreiben, da das neue Biodiversitätsreglement noch nicht vorliegt. Somit sind die Vertragsbedingungen nicht ganz klar und können sich noch mit dem neuen

Reglement ändern. Alle Anträge wurden bis zum Stichdatum, dem 31. Juli 2010, sowohl in die neue zentrale Biodiversitätsdatenbank eingegeben als auch in der GIS-Datenbank des Naturpark Our erfasst und pünktlich vor dem Abgabetermin, dem 15. August 2010, bei der Naturverwaltung für die Debatte in der Biodiversitätskommission eingereicht.

Im Jahr 2010 wurden vier laufende Verträge hinsichtlich Nutzer abgeändert. Die Vertragsänderungen wurden nur schriftlich per Konvention festgehalten und der ASTA mitgeteilt, da zu dem Zeitpunkt die Handhabung solcher Änderungen in der zentralen Biodiversitätsdatenbank nicht definitiv geklärt war.

Für das Bewirtschaftungsjahr 2011 stehen im Naturpark Our etwa 415 ha unter Biodiversitätsvertrag und es werden insgesamt 257 aktuelle Verträge mit 86 verschiedenen Bewirtschaftern durch die Biologische Station verwaltet.

Kontrolle 2010

Die Kontrolle der unter Vertrag stehenden Flächen wird seit 2007 von staatlicher Seite ausgeführt. Bei Bedarf steht die Biologische Station als Hilfsorgan zur Verfügung, um die notwendigen Informationen zu liefern. Diese Leistung wurde 2010 jedoch nicht von den staatlichen Verwaltungen in Anspruch genommen.

Zentrale Datenbank und neues Biodiversitätsreglement

Da die Naturverwaltung seit 2007 eine neue, zentrale Biodiversitätsdatenbank ausarbeitet, half die Biologische Station auch 2010 bei der Weiterentwicklung mit. Mit jeder neuen Datenbankversion wurden Probleme und Bemerkungen von der Biologischen Station zusammengestellt und über das Planungsbüro *EFOR-ERSA* weitergeleitet, damit die Änderungen in die Ausarbeitung der neuen Datenbank einfließen konnten.

Außerdem ist ein neues Reglement zum Biodiversitätsprogramm in Ausarbeitung. Diesbezüglich machte die Biologische Station Vorschläge und Anmerkungen, um die Optimierung und Weiterentwicklung der Biodiversitätsverordnung voranzutreiben.

2) Projekt LIFE-Nature – Flussperlmuschel

Das von der Stiftung *Hëllef fir d’Natur* ausgearbeitete Projekt zur Restaurierung der Flussperlmuschelpopulation in den Ardennen wurde im Jahr 2005 als *LIFE-Nature*-Projekt in Brüssel angenommen. Der Projektschwerpunkt bildet eine Zuchtstation für die Flussperlmuschel auf dem Gebiet der *Kaalbermillen* im Naturpark Our.

Der Naturpark Our hat seine Unterstützung am Projekt zugesagt und ist diesbezüglich im *Comité de pilotage* vertreten. Stellvertretend für den Naturpark Our nimmt die Biologische Station an den Sitzungen der Arbeitsgruppe teil (10.2.2010 und 3.12.2010). Da das Projektgebiet im Naturpark Our liegt, kann die Biologische Station während der Projektdauer (Oktober 2005 – September 2011) als lokaler Ansprechpartner vor Ort dienen und bei Bedarf wichtige Informationen liefern. Diesbezüglich findet auch ein reger Informationsaustausch zwischen den Akteuren diverser Projekte (Interreg III A-Nat’OUR, LIFE-Fischotter, LIFE-Flussperlmuschel, Plan d’action Quellen-Flussperlmuschel, Interreg IV A-Entfichtungen, Interreg IV A-Flussvertrag) mit dem gleichen Zielgebiet

statt, um Überlappungen bei der Datenerfassung und Maßnahmenumsetzung zu vermeiden.

3) Biberprojekt

Der Biber (*Castor fiber*) konnte sich in den letzten Jahren immer wieder kurzfristig im Naturpark Our ansiedeln, fiel aber entweder dem Zug- und Autoverkehr zum Opfer (1999-2002 an der *Woltz/Clerve*; 2006 an der *Our* bei Stolzemburg). Ab 2008 wurden erneut Bibernachweise gefunden, die auf fünf Bibervorkommnisse im Naturpark Our schließen ließen. Aber seit 2009 scheinen einige Vorkommen erloschen. Trotzdem bleibt die Biologische Station weiter der lokale Ansprechpartner im Naturpark Our, denn eine Sensibilisierung der Bevölkerung ist sehr wichtig. Diesbezüglich steht den Schulen im Naturpark Our ein Koffer mit pädagogischem Material zum Thema Biber zur Verfügung, der bei Bedarf bei der Biologischen Station des Naturpark Our ausgeliehen werden kann.

Im Rahmen dieser Sensibilisierungskampagne organisierte die Biologische Station in enger Zusammenarbeit mit der lokalen Försterin Michèle Siebenaller und ihren Forstarbeitern eine Pflanzaktion mit der Schule aus Wilwerwiltz. Diesbezüglich stellte Herr Jean Majerus aus Enscherange eine Parzelle entlang der *Clerve* zur Verfügung. Am 17.3.2010 pflanzten die Kinder der drei Klassen des 3. Schuljahres auf einer Länge von zirka 150 m Weiden sowie Erlen als Uferbefestigung und -randstreifen, um so den Lebensraum für den Biber zu verbessern. Um die Kinder dieser drei Klassen inhaltlich auf die Pflanzaktion vorzubereiten, organisierte der Naturpark Our am 15.3.2010 einen Informationsnachmittag mit Vorträgen, Spielen und Filmen zur Biologie und zum Schutz des Bibers. Das Erlernte wurde bei der Pflanzung vor Ort nochmals anhand eines Ateliers spielerisch aufgearbeitet. Zum Abschluss dieser Aktion erhielt jedes Kind für seinen tatkräftigen Einsatz ein "Biber-Diplom", das von der Naturverwaltung ausgestellt wurde. In der Pause versorgte die Elternvereinigung die fleißigen Helfer mit einer kleinen Stärkung und sogar ein Gemeindevertreter (Alphonse Wenkin) schaute während der Pflanzung vorbei.



Biberpflanzaktion Kiischpelt 17.3.2010 (Foto: Archiv Naturpark Our)

4) Steinkauzprojekt

Der Steinkauz (*Athene noctua*) gehört zu den gefährdesten Eulenarten Luxemburgs und ist eine geschützte Art des Biodiversitätsprogrammes (Règlement grand-ducal du 22 mars 2002 instituant un ensemble de régimes d'aides pour la sauvegarde de la diversité biologique). In den letzten Jahren wurde der Lebensraum des Steinkauzes stark verändert und es kam zu einem massiven Populationseinbruch in Luxemburg. Verstreut über das ganze Land setzten sich deshalb diverse lokale Initiativen (CN Norden, LNVL, SICONA) vermehrt für die Restbestände des Steinkauzes ein. Im Auftrag des Umweltministeriums haben die Biologischen Stationen im Jahr 2004 ein gemeinsames nationales Projekt zum systematischen Schutz des Steinkauzes gestartet.

Wie bereits im Vorjahr konzentrierte sich die Kartierung im Jahr 2010 auf die potentiell am besten geeigneten Steinkauzhabitate sowie auf Standorte mit einer Meldung auf Steinkauzvorkommen oder mit Wahrscheinlichkeit auf Zuwanderung. Auf der Kartierung aufbauend sollen dann in den nächsten Jahren konkrete Schutzmaßnahmen und fortlaufende Bestandsregistrierungen durchgeführt werden. Zur Sensibilisierung der Bevölkerung wurde der Artikel über den Steinkauz Anfang 2010 auf der Website des Naturpark Our (www.naturpark-our.lu) aktualisiert.

Die genaue Projektbeschreibung und die detaillierten Kartierungsergebnisse 2010 können im Abschlussbericht „Bestandsaufnahme des Steinkauzes (*Athene noctua*) im Naturpark Our 2010“ bei der Biologischen Station eingesehen werden.

5) Fledermausprojekt

Im Rahmen eines gemeinsamen Schutzprojektes für Fledermäuse, an dem sich seit 2004 alle fünf Biologischen Stationen beteiligen, geht es um die Sensibilisierung der Öffentlichkeit und die Erfassung der potentiellen Lebensräume. Beim Schutz der Fledermäuse wird besonders Wert auf die Erhaltung und das Absichern von Sommerquartieren gelegt. Im Wesentlichen sollen öffentliche Gebäude (z.B. Kirchen, ...) fledermausfreundlich gestaltet werden und gegebenenfalls auch künstliche Nisthilfen eingerichtet werden. Da die Biologische Station Westen bereits seit einigen Jahren ein solches Projekt betreut, wurde dieses Konzept übernommen.

Im Jahr 2010 wurde das Monitoring, der in den Vorjahren umgesetzten Maßnahmen, ausgeführt. In diesem Rahmen wurden auch die jährliche Zählung der *Große Mausohr*-Kolonie und die Säuberung des Sommerquartiers in der Musikschule Clervaux organisiert. Bei der Sensibilisierung stieß die Biologische Station meist auf eine positive Einstellung der Bevölkerung und konnte auf viele Fledermausfragen zumindest eine für beide Seiten zufriedenstellende Antwort geben.

Die genaue Projektbeschreibung und die detaillierten Ergebnisse des Monitorings 2010 können im Abschlussbericht „Fledermausschutzprojekt im Naturpark Our 2010“ bei der Biologischen Station eingesehen werden.

6) Punktueller Biotop- und Artenschutz / PNPN / Biotopkataster

Auf Anfrage des *Naturmusée* arbeitete die Biologische Station auch im Jahr 2010 bei der Erfassung der Reptilien in Luxemburg mit. Bei diesem Projekt des *Naturmusée* geht es um die Registrierung von Reptilienbeobachtungen. Diesbezüglich wurden alle relevanten Daten (Reptilienart, Fundort mit Koordinatenangaben, Datum und Uhrzeit, Name des Beobachters) an das *Naturmusée* weitergeleitet und dann in der Datenbank (Recorder) festgehalten. Im Jahr 2010 wurde erstmals auch eine Amphibienbeobachtung (Feuersalamander) gemeldet.

In diesem Zusammenhang teilte die Biologische Station der *Centrale ornithologique Luxembourg (COL)* der *Lëtzebuurger Natur- a Vulleschutzliga (LNVL)* auch Vogelbeobachtungen mit.

Im Auftrag der Sektion Ökologie des *Naturmusée* führte das Planungsbüro *EFOR/ERSA* im Jahr 2010 ein Projekt zum Thema „Onkraider a Gemeisgäert“ durch und startete im Juni einen Aufruf, um Interessenten zu finden, die ihren Gemüsegarten für die wissenschaftliche Erhebung zur Verfügung stellen würden. Daraufhin versuchte die Biologische Station Gartenbesitzer im Naturpark Our für dieses Projekt zu sensibilisieren.

Bedingt durch die umfangreiche Datenbank des Landschaftsrahmenplanes des Naturpark Our konnte die Biologische Station im Laufe des Jahres 2010 auf die Anfragen verschiedener Planungsbüros oder Verwaltungen antworten und ihnen im Auftrag des Ministeriums für nachhaltige Entwicklung und Infrastrukturen – Abteilung Umwelt die angeforderten Naturschutzdaten zur Verfügung stellen (z.B. Flurbereinigung Urspelt / Reuler bedingt durch den geplanten Bau der Kläranlage Fischberfurt, der Umgehungsstraße Heinerscheid und der Verbindungsstraße N7 – Clervaux; ...).

Aufgrund des neuen Naturschutzgesetzes vom 29.1.2004 und des *Plan National concernant la Protection de la Nature (PNPN)* für den Zeitraum 2007-2011 wird ein landesweites Biotopkataster erstellt. Bedingt durch die knappe Personalbesetzung der Biologischen Station des Naturpark Our entschied das Ministerium für nachhaltige Entwicklung und Infrastrukturen – Abteilung Umwelt die Koordination der Umsetzung des Biotopkatasters im Gebiet des Naturpark Our direkt an die Stiftung *Hëllef fir d’Natur* zu vergeben. Seitdem agiert die Biologische Station als lokaler Ansprechpartner für die diversen Akteure im Rahmen des Biotopkatasters.

7) Aktionspläne:

Aktionsplan: Raubwürger

Im Jahr 2006 führten die *Centrale ornithologique Luxembourg (COL)*, die *Lëtzebuurger Natur- a Vulleschutzliga (LNVL)*, das *Naturmusée* und das *SICONA-Westen* eine landesweite Bestandsaufnahme der Habitate des bedrohten Raubwürgers (*Lanius excubitor*) durch. Dabei stellte sich heraus, dass es mindestens noch acht Raubwürger-

habitate im Naturpark Our gibt. Diese verteilen sich auf die Gemeinden Heinerscheid und Troisvierges.

Basierend auf den im Sommer 2007 von der COL/LNVL in Zusammenarbeit mit der Biologischen Station erarbeiteten Maßnahmenvorschläge und aufgrund weiterer Standortbesichtigungen vertiefte die Biologische Station im Jahr 2010 die Katasterrecherche und plante weitere praktische Maßnahmen. Die Verhandlungen mit den Besitzern resp. den Nutzern bezüglich der Maßnahmenumsetzung erwiesen sich teilweise als zäh. Trotzdem konnten im Jahr 2010 insgesamt 120 m gemischte Hecken und 27 Bäume auf zwei Standorten in der Gemeinde Heinerscheid und Troisvierges neu angepflanzt werden. Außerdem wurden Unterhaltsarbeiten und der empfohlene Heckenschnitt im Hinblick auf den Raubwürgerhabitatschutz in den beiden Gemeinden durchgeführt.

Die genaue Projektbeschreibung und die konkreten Umsetzungsergebnisse 2010 können bei Bedarf im Abschlussbericht „Aktionsplan Raubwürger (*Lanius excubitor*) im Naturpark Our 2010“ bei der Biologischen Station eingesehen werden.

Aktionsplan: Flussperlmuschel - Quellenschutz

Die Flussperlmuschel (*Margaritifera margaritifera*) ist eine wichtige Art für den Naturschutz im Naturpark Our. So wird zur Zeit ein *LIFE Nature*-Projekt zur Erhaltung und Sicherung der Flussperlmuschelpopulation an der *Kaalbermillen* von der Stiftung *Hëllef fir d’Natur* als Projektträger durchgeführt (2005-2011). Laut *Hëllef fir d’Natur* stellt sich ein fundamentales Problem für den Flussperlmuschelschutz: die Quellen der Seitenbäche der Our bringen viele Schwebstoffe und vor allem Nährstoffe in die Our ein. Die Quellen liegen jedoch teilweise außerhalb des Natura 2000-Gebietes, wo das *LIFE Nature*-Projekt nicht mehr greift bzw. sind keine Maßnahmen in den Quellgebieten über das *LIFE Nature*-Projekt vorgesehen. Diesbezüglich wurde in den Jahren 2007 und 2008 eine Bestandsaufnahme mit Maßnahmenvorschlägen ausgearbeitet, um den Schutz der Quellen und deren Einzugsgebiete abzusichern. Der umfassende Aktionsplan und dessen Umsetzung können so zum Gesamtkonzept Flussperlmuschelschutz beitragen und das *LIFE Nature*-Projekt abrunden.

Nach den positiven Budgetverhandlungen im Herbst 2008 und dem Beibehalten des Projektes für 2010 in den Gemeinden Heinerscheid, Hosingen und Munshausen konnte dort die praktische Umsetzung weiterlaufen, wobei im Jahr 2010 vier Quellen umgestaltet wurden (z.B. Auszäunung, Installation von Viehtränken, ...). Somit wurden seit Beginn der Umsetzung im Jahr 2009 an insgesamt neun Quellen im Naturpark Our Maßnahmen durchgeführt.

Die Details zu den konkreten Maßnahmen 2010 können bei Bedarf im Bericht „Umsetzung von Maßnahmen zur Verbesserung der Quellen im Naturpark Our im Jahr 2010“ bei der Biologischen Station eingesehen werden.

Aktionsplan: Haselhuhn

Auf Nachfrage der Biologischen Station bezüglich der Umsetzung des Aktionsplanes Haselhuhn und deren Finanzierung hieß es, dass dies noch nicht definitiv geklärt wäre.

Aktionsplan: Arnika

Im Jahr 2010 bestand kein Bedarf Maßnahmen für die bedrohte Pflanzenart Arnika seitens der Biologische Station im Naturpark Our umzusetzen, da das *Naturmusée* seit mehreren Jahren ein aussichtsreiches Forschungs- und Schutzprojekt für *Arnica montana* durchführt.

Aktionsplan: Invasive Arten

Da invasive Pflanzen in den letzten Jahren ein vermehrtes Problem für die heimische Flora und Fauna darstellen, hatte die Biologische Station bereits im Jahr 2007 ein Informationsblatt mit den drei wichtigsten Neophyten (Riesen-Bärenklau, Japanisches Springkraut, Riesen-Knöterich) ausgearbeitet. Mit einer Kurzbeschreibung der Pflanzen, Gefahren und Gegenmaßnahmen wendet es sich besonders an Gemeinde- und Forstarbeiter. Das Informationsblatt wurde im Jahr 2008 an die zuständigen Gemeindetechniker und Förster zur Verteilung an deren Arbeiter verschickt.

Da das Verschicken des Informationsblattes eigentlich keine Reaktion bei den öffentlichen Verwaltungen auslöste, versuchte die Biologische Station auch im Jahr 2010 u.a. die Gemeindearbeiter aber auch Privatleute gezielt zu sensibilisieren. Daraufhin wurde das Informationsblatt auf konkrete Anfrage nochmals verschickt, um so die Sensibilisierten zur Bekämpfung dieser problematischen Arten zu bewegen.

Im Rahmen des jährlichen Treffens der wissenschaftlichen Mitarbeiter des *Naturmusées* fand am 13. März 2010 in der Abtei Neumünster ein halbtägiger Workshop zum Thema „Neobiota“ statt. Die Teilnahme an dieser Arbeitsgruppe brachte der Biologische Station einen regen Informations- und Erfahrungsaustausch.

8) INTERREG IV A – Projekte:

A) Restauration écologique transfrontalière des fonds de vallées et zones humides enrésinés

Als Folgeprojekt des Interreg III A „Protection et développement des éléments de liaison du réseau écologique transfrontalier dans la région des Ardennes belgo-luxembourgeoises“ beinhaltet dieses Projekt nochmals die Entfichtung von Tal- und Feuchtwiesen sowie das Management der Nutzung der entfichteten Flächen, wobei an die Erfahrung und den Bekanntheitsgrad vom Interreg III A – Projekt angeknüpft wird. Es wird sich somit eine schnellere und effizientere Umsetzung erwartet. Neu im Projekt sind:

- das erweiterte Projektgebiet (28 anstelle von 9 Gemeinden, u.a. auch der Naturpark Öwersauer),
- diverse neue Projektpartner (bénéficiaire : PN des Deux Ourthes; partenaires opérateurs : RNOB, Hëllef fir d’Natur, PN Haute-Sûre Forêt d’Anlier; partenaires méthodologiques : ANF, Division Nature et Forêts (B), NP Öwersauer, NP Our)
- mehr Informationskampagnen und Sensibilisierungsaktionen,
- das Monitoring von entfichteten und bewirtschafteten Flächen aus dem Interreg IIIA-Projekt sowie

- die Intensivierung der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit durch die Gründung einer „Cellule transfrontalière de gestion de projet“.

Der Naturpark Our unterstützt das Interreg IV A - Projekt (1.11.2008 - 31.10.2011) als „partenaire méthodologique“ und wurde am 20.4.2010 von der Biologischen Station in der Sitzung des „comité d’accompagnement“ vertreten.

B) Un contrat de rivière pour la rivière transfrontalière Our - Ein Flussvertrag für den Grenzfluss Our

Dieses Projekt hat eine Laufzeit von 36 Monaten (6.2008 – 5.2011) und soll einen Flussvertrag für den Grenzfluss Our erstellen. Der Naturpark Our ist Partner in diesem Interreg IV A– Projekt. Die Biologische Station hat als Experte in den zahlreichen Sitzungen der beiden Arbeitsgruppen „Lebensraum Wasser“ und „Wasserqualität“ teilgenommen (5.2.2010, 28.5.2010, 28.6.2010, 19.10.2010) und bei der Erstellung des Flussvertrages mitgewirkt. Außerdem ist die Biologische Station diesbezüglich im Flusskomitee vertreten.

B) Kommunale Projekte

9) Umsetzung der Biotopkartierung und/oder des Grünplanes

In acht der elf Gemeinden des Naturpark Our (Clervaux, Consthum, Heinerscheid, Hosingen, Kiischpelt, Munshausen, Tandel und Troisvierges) wurden im Jahr 2010 Projekte zur Verbesserung der natürlichen Umwelt und des Landschaftsbildes durchgeführt. Projektschwerpunkte sind die Anpflanzung und Pflege von einheimischen Hecken, Laub- und Hochstammobstbäumen. Da diese Projekte einen breiten Anklang bei der Bevölkerung finden und stark zum praktischen Natur- und Landschaftsschutz beitragen, hat die Biologische Station des Naturpark Our die Aufgabe die laufenden Projekte zu koordinieren. Die Details dieser Koordinationsarbeit und die Bedingungen u.a. Stichtage, sind in einer Konvention zwischen dem Naturpark Our und dem Ministerium für nachhaltige Entwicklung und Infrastrukturen – Abteilung Umwelt festgehalten. Die Biologische Station übernimmt die Ausarbeitung des Projektes, der Budgets und des Informationsfaltblattes für die Gemeinden. Sie kümmert sich um die Beratung der Antragsteller sowie die Organisation der Arbeiten und erstellt für jede Gemeinde einen detaillierten Endbericht.

Die Inhalte und Haushaltsposten der einzelnen Projekte 2010 sind in der nachfolgenden Tabelle ersichtlich:

Gemeinde	Inhalt	Budget 2010
Clervaux	Anpflanzung & Pflege von Hecken, Laub- und Obstbäumen; Lieferung von Bäumen in der Bauzone ¹ ; Hecken-/ Baumkataster; Spezieller Artenschutz.	20.000.- €
Consthum	Anpflanzung von Hecken, Laub- und Obstbäumen; Lieferung von Pflanzware in der Bauzone ¹ ; Pflege von Laub- und Obstbäumen; Spezieller Artenschutz.	7.497.- €
Heinerscheid	Anpflanzung & Pflege von Hecken, Laub- und Obstbäumen; Lieferung von Pflanzware in der Bauzone ¹ ; Spezieller Artenschutz.	24.000.- € (Grünzone), 2.500.- € (Bauzone)
Hosingen	Anpflanzung von Hecken, Laub- und Obstbäumen; Lieferung von Hecken in der Bauzone ¹ ; Pflege von Laub- und Obstbäumen; Spezieller Artenschutz	20.000.- €
Kiischpelt	Anpflanzung von Hecken, Laub- und Obstbäumen; Lieferung von Bäumen in der Bauzone ¹ ; Pflege von Laub- und Obstbäumen; Spezieller Artenschutz	15.000.- €
Munshausen	Anpflanzung von Hecken, Laub- und Obstbäumen; Lieferung von Bäumen in der Bauzone ¹ ; Pflege von Laub- und Obstbäumen; Spezieller Artenschutz	16.000.- € (Grünzone), 1.000.- € (Bauzone)
Tandel	Anpflanzung von Hecken, Laub- und Obstbäumen; Lieferung von Bäumen in der Bauzone ¹ ; Pflege von Laub- und Obstbäumen	21.000.- € (Grünzone), 1.500.- € (Bauzone)
Troisvierges	Anpflanzung & Pflege von Hecken, Laub- und Obstbäumen; Unterhalt Naturlehrpfad Cornelysmillen; Hecken-/Baumkataster; Spezieller Artenschutz.	30.000.- €

Insgesamt wurden 231 Bäume und 1873 m Hecken neu in der Grünzone angepflanzt und 189 Bäume gepflegt. Es wurden 147 Anträge von der Biologischen Station bearbeitet.

¹ Bei Anpflanzungen in der Bauzone werden die Kosten von der Gemeinde und dem Antragsteller übernommen.

Einen genauen Überblick der in der Grünzone im Jahr 2010 ausgeführten Arbeiten pro Gemeinde liefert die nachfolgende Tabelle:

Gemeinde	Anzahl der Anträge	Anzahl der gepflanzten Obstbäume	Anzahl der gepflanzten Laubbäume	Länge der gepflanzten Hecken (m)	Anzahl der geschnittenen Bäume
Clervaux	12	2	0	0	16
Consthum	4	7	0	0	34
Heinerscheid	26	31	3	267	21
Hosingen	30	28	0	273	50
Kiischpelt	17	24	0	585	20
Munshausen	8	0	1	0	0
Tandel	13	60	0	311	12
Troisvierges	37	74	1	437	36
<i>Gesamt</i>	<i>147</i>	<i>226</i>	<i>5</i>	<i>1873</i>	<i>189</i>

In dieser Tabelle sind jedoch nur die Neuanpflanzungen und der Schnitt an alten Bäumen berücksichtigt. Zusätzlich wurden auch Unterhaltsarbeiten (Bäume und Heckensträucher ersetzen, Freimähen von Hecken, Erziehungsschnitt an jungen Obstbäumen, Weideschutzkäfige reparieren, ...) und Artenschutzmaßnahmen von der Biologischen Station koordiniert.

10) Öffentlichkeitsarbeit

Mit der Errichtung der Biologischen Station im Naturpark Our wurde eine zentrale Anlaufstelle für die Bevölkerung und die Gemeinden bezüglich Arten-, Natur- und Landschaftsschutzfragen in der Region geschaffen.

Sensibilisierung der Bevölkerung

Im Jahr 2010 stand die Information der Einwohner des Naturpark Our in den Bereichen des praktischen Landschaftsschutzes im Allgemeinen sowie des Artenschutzes im Speziellen im Vordergrund (z.B. Quellschutz, Wildkirsche). Diesbezüglich wurden Presseartikel in der landesweit gelesenen Zeitschrift *De Cliärrwer Kanton* veröffentlicht (siehe Artikel DCK 2/2010 und DCK 3/2010 im Anhang). Außerdem half die Biologische Station bei der Überarbeitung des Infostands des Naturpark Our, da 2010 die erste Version bereits teilweise überholt war. Zusätzlich war sie mit Beiträgen (z.B. Schnittkurs, Steinkauz, Tätigkeitsbericht 2009, geführte Wanderungen, ...) auf der naturparkeigenen Website (www.naturpark-our.lu) und im *Parcours* präsent.

Ausstellung „Maison du Parc“

Im „Maison du Parc“, dem aktuellen Sitz des Naturpark Our in Hosingen, ist eine Ausstellung geplant, um den Naturpark und seine Dienstleistungen zu veranschaulichen. Im Jahr 2010 half die Biologische Station bei der Erarbeitung des Ausstellungsteiles, der den Arten-, Natur- und Landschaftsschutz im Naturpark Our betrifft und den Aufgabenbereich der Biologischen Station darstellt.

Netzwerk Blühende Landschaften – Flouer a Gaart an der Bléi

Die Biologische Station vertritt den Naturpark Our im Rahmen der landesweiten Sensibilisierungskampagne „Netzwerk Blühende Landschaften – Flouer a Gaart an der Bléi“. In diesem Projekt geht es um die Vielfalt der Insekten, insbesondere der Wildbienen, die durch eine Mannigfaltigkeit an Blüten erhalten werden kann. Außerdem versuchte die Biologische Station auch im Jahr 2010 die Gemeinden, *Ponts et Chaussées* und die Bevölkerung des Naturpark Our hinsichtlich der Problematik der Bienen sowie der fehlenden Blütenpflanzen und somit eines späteren Mähtermins zu sensibilisieren.

Geführte Exkursionen

Im Rahmen des Naturerlebnisprogramms *En Dag an der Natur* organisierte die Biologische Station eine Führung zusammen mit der *LNVL-Sektion Kanton Clerf*. Am Sonntag, den 9. Mai 2010 fand eine geführte Besichtigung von Naturschutzgebieten und -projekten zwischen Lausdorn und dem Dreiländereck in Ouren statt. Auf dem Weg ins Ourtal konnte die Biologische Station den neun Teilnehmern Erklärungen zu den Projekten und den Gebieten mit ihren verschiedenen Tier- und Pflanzenarten geben.

Naturlehrpfad Cornelysmillen

Die Biologische Station kümmert sich um die Instandhaltung des Naturlehrpfades *Cornelysmillen*. Da im Jahr 2010 keine weiteren Arbeiten anstanden, musste nur der routinemäßigen Unterhalt (z.B. Weg freimähen, Infotafeln säubern, Wegweiser kontrollieren, ...) organisiert werden.

Weiterbildungskurse und Beratung

In acht Gemeinden des Naturpark Our läuft ein Projekt zur Verbesserung der natürlichen Umwelt und des Landschaftsbildes. Bei diesen Projekten sind nicht nur die Anpflanzungen wichtig, sondern die Unterhaltsarbeiten sind genauso elementar. Da der Unterhalt jedoch nicht mehr alleine von den Projekten getragen werden kann, ist es wichtig, dass die Bevölkerung lernt, die angepflanzten Bäume und Hecken selbst zu pflegen.

Diesbezüglich organisierte die Biologische Station in Zusammenarbeit mit der Gemeinde Heinerscheid und der Stiftung *Hëllef fir d’Natur* am 20. März 2010 einen Obstbaumschnittkurs im Bongert von Herrn François Freichel in Lieler, zu dem sich trotz des Regens 15 Interessierte eingefunden hatten. Gezeigt wurde das fachgerechte Pflanzen, sowie das Schneiden an jungen und alten Bäumen, ergänzt durch Erläuterungen zur Pflege der Obstbäume.



Obstbaumschnittkurs am 20.3.2010 in Lieler (Foto: Archiv Naturpark Our)

Im Jahr 2010 konnte die Biologische Station die Bevölkerung und die Gemeindearbeiter nicht nur über die organisierten Kurse und Kampagnen weiterbilden, sondern sie konnte die Bewohner des Naturparks auch bei unzähligen Anfragen hinsichtlich Natur- und Umweltschutz beraten bzw. an die zuständigen Dienststellen weiterleiten. So gab es Anrufe und persönliche Anfragen z.B. zur Biologie und zum Schutz von verschiedenen Tier- und Pflanzenarten, (z.B. Fledermäuse, Marder, Biber...), zur Vorgehensweise beim Anlegen eines Bongerts, einer Kräuterspirale oder eines Weidenzaunes, zur Pflege von Landschaftselementen, zur Kompensationsanpflanzung bei Naturschutzauflagen, zur Antragstellung auf Bewilligung bei Entfichtungen, bei Entbuschungen, bei Durchforstungen, beim Bau einer Trockenmauer oder beim Anlegen eines Weihers,

Neben der Weiterbildung der Bevölkerung nahm die Biologische Station auch selbst an verschiedenen Fortbildungsmöglichkeiten teil.

- Am 5. März 2010 besuchte die Biologische Station die Filmvorführung „Un reportage (avec des images inédites) sur un revenant au Nord de notre pays: le castor“, im Kino Orion in Troisvierges. Im Rahmen des Projektes P.I.R. und des Jugendtreffs t9t.lu hatten Jugendliche aus dem Norden diesen Film zusammengestellt.
- Am 13. März 2010 fand das jährliche Treffen der wissenschaftlichen Mitarbeiter des *Naturmusées* in der Abtei Neumünster statt. Im Rahmen dessen wurde vormittags ein Workshop mit dem Thema „Neobiota“ organisiert und nachmittags bot das Kolloquium über das Naturerbe, die Biodiversität und die Evolution zahlreiche interessante Vorträge.
- Im „Maison du Parc“, dem neuen Sitz des Naturpark Our in Hosingen, ist eine Ausstellung geplant, um den Naturpark mit seinen Dienstleistungen darzustellen. Um Ideen für diese Ausstellung zu sammeln, besichtigte das Personal des Naturpark Our vom 29. - 30. März 2010 die Ausstellungen „A tous les goûts“ und „La forêt mystérieuse“ im Pavillon des Sciences in Montbéliard und das Naturparkzentrum Stromberg-Heuchelberg.
- In dem zweitägigen INAP-Weiterbildungskurs „Zeit- und Stressmanagement“ am 15. und 16. April 2010 wurde der Biologischen Station ein guter Umgang mit Zeit und Stress vermittelt.

- In dem vom INAP am 1. Juni 2010 organisierten Weiterbildungskurs „PowerPoint 2003 Initiation“ erhielt die Biologische Station einen ersten Einblick in die Handhabung des Computerprogramms PowerPoint 2003.
- Im Rahmen des Projektes „Netzwerk Blühende Landschaften“ organisierte „De Cliärrwer Beieverein 1884“ zusammen mit dem „Haus vun der Natur“ einen Vortrag von Dipl.-Landschaftsökologe Holger Loritz mit dem Thema „...bis mat de Knéien an den Bléien – Blühende Landschaft und Faszination der Farben. Blumen und ihre Bedeutung für Bienen, Falter und andere Insekten“, an dem die Biologische Station am 11. Juni 2010 im Kulturzentrum in Hosingen teilnahm.
- Der zweitägige INAP-Weiterbildungskurs „Arbeiten im Team“ am 12. und 13. Juli 2010 bot der Biologischen Station neue Erkenntnisse zum Thema.
- Im Rahmen des INTERREG IV A - Projektes „Netzwerk der Naturparke in der Großregion“ fand vom 27. - 29. Juli 2010 eine Studienreise mit diversen touristischen und naturkundlichen Besichtigungen in den Nationalpark Eifel und den Naturpark Vulkaneifel statt, an der die Biologische Station teilnahm.
- Am 14. Oktober 2010 fand im Ministerium für nachhaltige Entwicklung und Infrastrukturen – Abteilung Umwelt ein Vortrag von Dipl.-Geografin Gudrun Zolitschka von der hortulus GmbH über „Die heutige potentielle Vegetation als Daten- und Planungsgrundlage für den Naturschutz im Großherzogtum Luxemburg“ statt. Dabei erhielt die Biologische Station einen Einblick in den Stand der Daten, um diese gegebenenfalls in den Landschaftsrahmenplan des Naturpark Our zu integrieren.
- Im Rahmen des Projektes „SIG Régional Nord“ fand am 15. Oktober 2010 eine eintägige INAP-Weiterbildung für die Akteure der Gemeinden statt. Dieser Kurs dient der Biologischen Station als Grundlage für die Nutzung des webbasierten GIS-Arbeitsplatzes.
- Am 11. November 2010 organisierte das Naturmusée im INAP den Weiterbildungskurs „Présentation du portail cartographique de la biodiversité au Luxembourg – map.mnhn.lu“, um u.a. den Biologischen Stationen dieses wichtige Instrument zu erläutern.

Pflanzaktionen im Rahmen des *Tag des Baumes*

Am *Tag des Baumes*, dem 13. November 2010 luden die Elternvereinigung und die Gemeinde Kiischpelt zu einer Pflanzaktion von Hochstammobstbäumen für die Neugeborenen des Jahres 2009 ein. Die Biologische Station half im Vorfeld bei der Organisation der Anpflanzung.

Das *Syndicat d'initiative* aus Lieler organisierte ebenfalls am *Tag des Baumes 2010* eine Pflanzung von drei Laubbäumen an verschiedenen Standorten, u.a. an Rastplätzen entlang Wanderwegen (Grotte in Lieler, *Hiour* an der Our, *Wemperweeg*). Die Biologische Station kümmerte sich um die Beratung und Bestellung der Pflanzware.

11) Hecken- und Baumkataster

Im Rahmen eines Hecken- und Baumkatasters, das als Grundlage für ein Hecken- und Baumpflegeprogramm dient, wurden vor einigen Jahren in den zwei Naturpark Our - Gemeinden Troisvierges (2001 bis 2006) und Clervaux (2002 bis 2007) die Hecken und Bäume sektionsweise u.a. durch die Stiftung *Hëllef fir d’Natur* kartiert. Seitdem

organisiert die Biologische Station jedes Jahr die Pflegemaßnahmen vor Ort und hat auch im Jahr 2010 die Datenbank aktualisiert, indem die diesjährigen Pflegemaßnahmen von Troisvierges und Clervaux eingetragen wurden.

Da im Jahr 2009 erstmals ein Heckenschnitt in der Gemeinde Heinerscheid (u.a. im Hinblick auf den Raubwürgerschutz) von der Biologischen Station organisiert und erste Gespräche bezüglich der Erstellung eines Hecken- und Baumkatasters geführt wurden, sollten daraufhin in enger Zusammenarbeit mit der Naturverwaltung die Hecken und Bäume im Jahr 2010 kartiert werden. Durch ein Missverständnis wurde jedoch die Gemeinde Munshausen kartiert, so dass das Hecken- und Baumkataster in Heinerscheid nun im Jahr 2011 erstellt werden soll. Jedenfalls wurden im Jahr 2010 die Pflegemaßnahmen in beiden Gemeinden von der Biologischen Station koordiniert und für die Gemeinde Munshausen in die Datenbank eingetragen.

12) Landschaftsrahmenplan

Das Umweltministerium ließ vor einigen letzten Jahren einen Landschaftsrahmenplan (*Plan vert directeur*) für den Naturpark Our in Form einer GIS-Datenbank erstellen. Damit dieses Instrument ein lebendiges Werkzeug ist und als Grundlage für die Arbeit der Biologischen Station dienen kann, u.a. im Rahmen der nationalen Naturschutzprojekte (1/3 der Fläche des Naturpark Our ist als Natura 2000 - Gebiet eingestuft), muss diese GIS-Datenbank laufend aktualisiert werden. Die vorhandenen Daten werden den Gemeindeverwaltungen des Naturpark Our für ihre Arbeiten zur Verfügung gestellt und neu erhobene Daten fließen in das System zurück. So wurden im Jahr 2010 die Daten der jährlichen Anpflanzungen aus den acht Projekten zur Verbesserung der natürlichen Umwelt und des Landschaftsbildes (Umsetzung der Biotopkartierung / Grünpläne) in die Datenbank eingetragen. Auch der interne Datenaustausch und die Aktualisierung des Landschaftsrahmenplans wurden im Auftrag des Ministeriums für nachhaltige Entwicklung und Infrastrukturen – Abteilung Umwelt von der Biologischen Station durchgeführt (z.B. Integration der Daten aus den Wiesenprojekten Pütscheid und Vianden, etc.). In Zusammenarbeit mit dem MDDI Abteilung Landesplanung und Umwelt wird im Naturpark Our eine Landschaftscharta erarbeitet. Ziel dieses Sensibilisierungs- und Beteiligungsprozesses ist ein Aktionsprogramm mit konkreten Vorschlägen zur Sensibilisierung und Inwertsetzung der Landschaft bei allen relevanten Akteuren im Naturpark Our.

In diesem Zusammenhang fand auch am 14. Oktober 2010 im Ministerium für nachhaltige Entwicklung und Infrastrukturen – Abteilung Umwelt ein Vortrag von Dipl.-Geografin Gudrun Zolitschka von der hortulus GmbH über „Die heutige potentielle Vegetation als Daten- und Planungsgrundlage für den Naturschutz im Großherzogtum Luxemburg“ statt. Sobald diese Daten für die Naturpark Our – Gemeinden in digitaler Form vorliegen, sollen sie der Biologischen Station zur Verfügung gestellt werden, um in den Landschaftsrahmenplan integriert zu werden.

Ausblick

Ähnlich wie im Vorjahr werden die laufenden Projekte auch im Jahr 2011 von der Biologischen Station des Naturpark Our weitergeführt. Außerdem gibt es wieder gemeinsame Projekte mit den anderen vier Biologischen Stationen: Biodiversitätsprogramm, Schutzprojekte für Steinkauz und Fledermäuse, Aktionspläne zum Arten- und Habitatschutz sowie Hecken-/Baumkataster. Sowohl auf der nationalen Ebene als auch für die kommunalen Projekte sind je 1186 Arbeitsstunden vorgesehen.

Die folgende Liste gibt einen Überblick über das geplante Aktionsprogramm der Biologischen Station des Naturpark Our für das Jahr 2011.

Nationale Projekte

Betreuung von Landwirten und anderen Landnutzern als wichtige Partner im Naturschutz (Biodiversitätsprogramm)

Im Rahmen der Umsetzung der europäischen Habitat- und Vogelschutzdirektive leitet die Naturverwaltung für das Ministerium für nachhaltige Entwicklung und Infrastrukturen – Abteilung Umwelt und für das Landwirtschaftsministerium das Programm zum Schutz und Erhalt bedrohter Lebensräume sowie seltener Tier- und Pflanzenarten auch im Jahr 2011 weiter. Im Auftrag der Naturverwaltung hat die Biologische Station des Naturpark Our die Aufgabe bis zum 30. September 2011 Kontakt mit den betreffenden Bewirtschaftern aufzunehmen und mit ihnen einen Antrag auf einen fünfjährigen Bewirtschaftungsvertrag für das Jahr 2012 aufzustellen. Schätzungsweise wird jährlich mit 30-40 ha an neuen Verträgen gerechnet - der Umfang der Fläche ist jedoch stark von der weiteren Entwicklung der neuen Biodiversitätsdatenbank und der Umsetzung des neuen Biodiversitätsgesetzes abhängig. Diesbezüglich kümmert sich die Biologische Station auch um die Eingabe und Verwaltung der Daten in den Datenbanken. Zusätzlich steht im Jahr 2011 die Verlängerung (etwa 200) auslaufender Biodiversitätsanträge an. Bei Bedarf wird eine Hilfestellung bei der Kontrolle der unter Vertrag stehenden Flächen, die seit 2007 von staatlichen Instanzen durchgeführt wird, gegeben. Außerdem versucht die Biologische Station bereits im Jahr 2011 interessante Flächen für das nachfolgende Jahr zu bestimmen. Diesbezüglich werden die Daten aus dem Biotopkataster nach den Biodiversitätskriterien aufgearbeitet.

Spezieller Artenschutz

Nach Bewilligung des LIFE-Nature Projektes „**Flussperlmuschel**“ (Laufzeit 2005-2011), das im Herbst 2004 nochmals bei der EU eingereicht wurde, konnte der Projektträger, die Stiftung *Hëllef fir d’Natur* im Herbst 2005 mit den Arbeiten beginnen. Bedingt durch eine gute Kenntnis des Gebietes und einen engen Kontakt zur Bevölkerung des Naturpark Our, dient die Biologische Station als Mittelsorgan für die konkrete Umsetzung der Maßnahmen vor Ort. Diesbezüglich ist sie im „Comité de pilotage“ des Projektes vertreten.

Im Rahmen diverser Sensibilisierungsaktionen und der Umsetzung praktischer Schutzmaßnahmen konnte die Biologische Station die Bevölkerung seit 2002 für den Lebensraum des Bibers begeistern. Außerdem dient sie als lokaler Ansprechpartner, da sich laut Angaben von Dr. Laurent Schley aus dem Jahr 2009 vier bis sechs **Biber** im Naturpark Our aufhalten. Diesbezüglich sollen auch im Jahr 2011 mögliche praktische Maßnahmen geplant und umgesetzt werden.

Im Rahmen des Schutzprojektes für den **Steinkauz** wurden seit 2004 alle Naturpark Our-Gemeinden flächendeckend auf Steinkauzvorkommen geprüft. Seit 2007 beschränkt sich

die jährliche Bestandsaufnahme auf die potentiellen Steinkauzreviere, Standorte mit Meldung oder mit Wahrscheinlichkeit auf Zuwanderung, anhand derer konkrete Schutzmaßnahmen geplant werden können. Außerdem übernimmt die Biologische Station weiterhin die Sensibilisierung der Naturparkbevölkerung hinsichtlich des Steinkauzschutzes.

Im Rahmen des Schutzprojektes für **Fledermäuse** geht es vorrangig um die Sicherung der Sommerquartiere, hauptsächlich in öffentlichen Gebäuden. Nachdem im Jahr 2008 die letzten beiden Naturpark Our-Gemeinden systematisch auf Fledermäuse untersucht und alle geplanten Maßnahmen umgesetzt wurden, steht seit 2009 hauptsächlich das jährliche Monitoring an, um die umgesetzten Maßnahmen zu kontrollieren, deren Wirksamkeit zu dokumentieren und gegebenenfalls neue Maßnahmen umzusetzen. Außerdem übernimmt die Biologische Station im Rahmen des Biodiversitätsmonitoring die Zählung der *Großes Mausohr*-Kolonie in der Musikschule in Clervaux und ist verantwortlich für die Sensibilisierung der Gemeinden und der Bevölkerung im Naturpark Our.

Betreuung von Natur- und Landschaftsschutzprojekten im Naturpark Our im Auftrag der Naturverwaltung sowie des Ministeriums für nachhaltige Entwicklung und Infrastrukturen – Abteilung Umwelt

Durch die Präsenz vor Ort hat die Biologische Station die Möglichkeit punktuelle Bestandsaufnahmen und Schutzmaßnahmen von Biotopen und Arten für die staatlichen Verwaltungen zu planen und auszuführen. Dies wird meistens kurzfristig bei der Umsetzung von Pflegemaßnahmen oder bei der Instandsetzung eines Biotopes, u.a. im Rahmen des *PNNP*, benötigt (z.B. punktueller Biotop- und Artenschutz, Monitoring, ...). Aber auch bei längerfristigen Projekten kann die Biologische Station die Rolle des lokalen Ansprechpartners übernehmen (z.B. bei der Umsetzung des Biotopkatasters, der Interreg IV A - Projekte „Restauration écologique transfrontalière des fonds de vallées et des zones humides enrésinés“ und „Un contrat de rivière pour la rivière transfrontalière Our“, ...).

Aktionspläne im Rahmen des PNNP

Im *PNNP – Plan National concernant la Protection de la Nature 2007-2011* wurden verschiedene Aktionspläne für bedrohte Arten und Habitate vorgeschlagen, die im Rahmen der Biologischen Stationen z.T. ausgearbeitet und umgesetzt werden sollen.

So führt die Biologische Station die konkrete Umsetzung des im Jahr 2007 in Zusammenarbeit mit der *LNVL* ausgearbeiteten Aktionsplanes für den **Raubwürger** (*Lanius excubitor*) auf dem Gebiet des Naturpark Our auch im Jahr 2011 weiter.

Im Rahmen des Flussperlmuschelschutzes (*Margaritifera margaritifera*) sind Maßnahmen in den Quellgebieten der Seitenbäche der Our unbedingt notwendig. Diesbezüglich ist der **Aktionsplan zum Quellenschutz** wichtig, um den Schutz der Quellen und deren Einzugsgebiete abzusichern. Nach der Bestandsaufnahme im Jahr 2007 und der Fertigstellung des Aktionsplanes mit den konkreten Maßnahmenvorschlägen im Jahr 2008 wird die Umsetzung der praktischen Maßnahmen in den Gemeinden Heinerscheid, Hosingen und Munshausen seit 2009 von der Biologischen Station betreut.

Aktuelle Waldkartierungen und Meldungen haben ergeben, dass das **Haselhuhn** (*Bonasa bonasia*) an einigen Standorten im Naturpark Our vorkommt. Sobald der vom Ministerium für nachhaltige Entwicklung und Infrastrukturen – Abteilung Umwelt in Auftrag gegebene Aktionsplan mit dem Maßnahmenkatalog zum Haselhuhnschutz zur Verfügung steht und die Finanzierungsmöglichkeiten geklärt sind, kann die Biologische

Station zusammen mit der Naturverwaltung mit der Planung und Umsetzung von konkreten Maßnahmen im Naturpark Our beginnen.

Das *Naturmusée* arbeitet seit einigen Jahren an wissenschaftlichen Versuchen zum Schutz von **Arnika** (*Arnica montana*) im Naturpark Our. Sobald der Biologischen Station diesbezüglich ein Aktionsplan vorliegt, wird sie ihrerseits die Planung und Umsetzung von praktischen Maßnahmen übernehmen können.

Das Japanische Springkraut (*Impatiens glandulifera*), der Riesen-Bärenklau (*Heracleum mantegazzianum*) und der Riesenknöterich (*Reynoutria sp.*) sind problematische **invasive Pflanzenarten**, deren Ausbreitung die Biologische Station im Naturpark Our in enger Zusammenarbeit mit den öffentlichen Verwaltungen bekämpft.

Kommunale Projekte

Naturschutz in den Gemeinden

Im Rahmen des „Règlement grand-ducal du 18 mars 2008 abrogeant et remplaçant le règlement grand-ducal du 22 octobre 1990 concernant les aides pour l'amélioration de l'environnement naturel“ koordiniert die Biologische Station des Naturpark Our im Jahr 2011 in acht von elf Gemeinden Projekte zum praktischen Natur- und Landschaftsschutz. Schwerpunkte dieser kommunalen Naturschutzprojekte sind Anpflanzung und Pflege von einheimischen Hecken, Laub- und Hochstammobstbäumen. Die Biologische Station übernimmt die fachmännische Beratung und Koordination dieser Gemeindeprojekte.

Öffentlichkeitsarbeit

Durch ihre Nähe zu den Gemeinden und den Bewohnern übernimmt die Biologische Station eine zentrale Rolle bei deren Sensibilisierung. Diesbezüglich sind Weiterbildungen, Informationsveranstaltungen und –material hinsichtlich Arten-, Natur- und Landschaftsschutz geplant. Bei der Umsetzung von kommunalen Naturlehrpfaden (u.a. *Cornelysmillen*, *WebWalking Kiischpelt*, *Geologischer Pfad Lieler*) und naturparkeigenen Informationskonzepten (z.B. *Expo Park Housen*) arbeitet die Biologische Station mit. Desweiteren werden Pflanzaktionen mit Schulklassen und geführte Exkursionen angeboten, um so der Bevölkerung und besonders den Kindern den Naturschutz näher zu bringen. Zusätzlich wirkt die Biologische Station weiter als lokaler Partner bei verschiedenen landesweiten Sensibilisierungskampagnen mit.

Hecken- und Baumkataster

Im Rahmen eines Hecken- und Baumkatasters wurden in zwei Gemeinden des Naturpark Our (Troisvierges, Clervaux) von 2001 bis 2007 sektionsweise die Hecken und Bäume in Hinblick auf ein Pflegeprogramm kartiert. Im Jahr 2010 erfolgte die Kartierung in der Gemeinde Munshausen und im Jahr 2011 soll die Gemeinde Heinerscheid folgen. Die Biologische Station wird somit im Jahr 2011 die Koordination weiterführen, die Pflegemaßnahmen abstimmen und die Aktualisierung der Datenbank übernehmen.

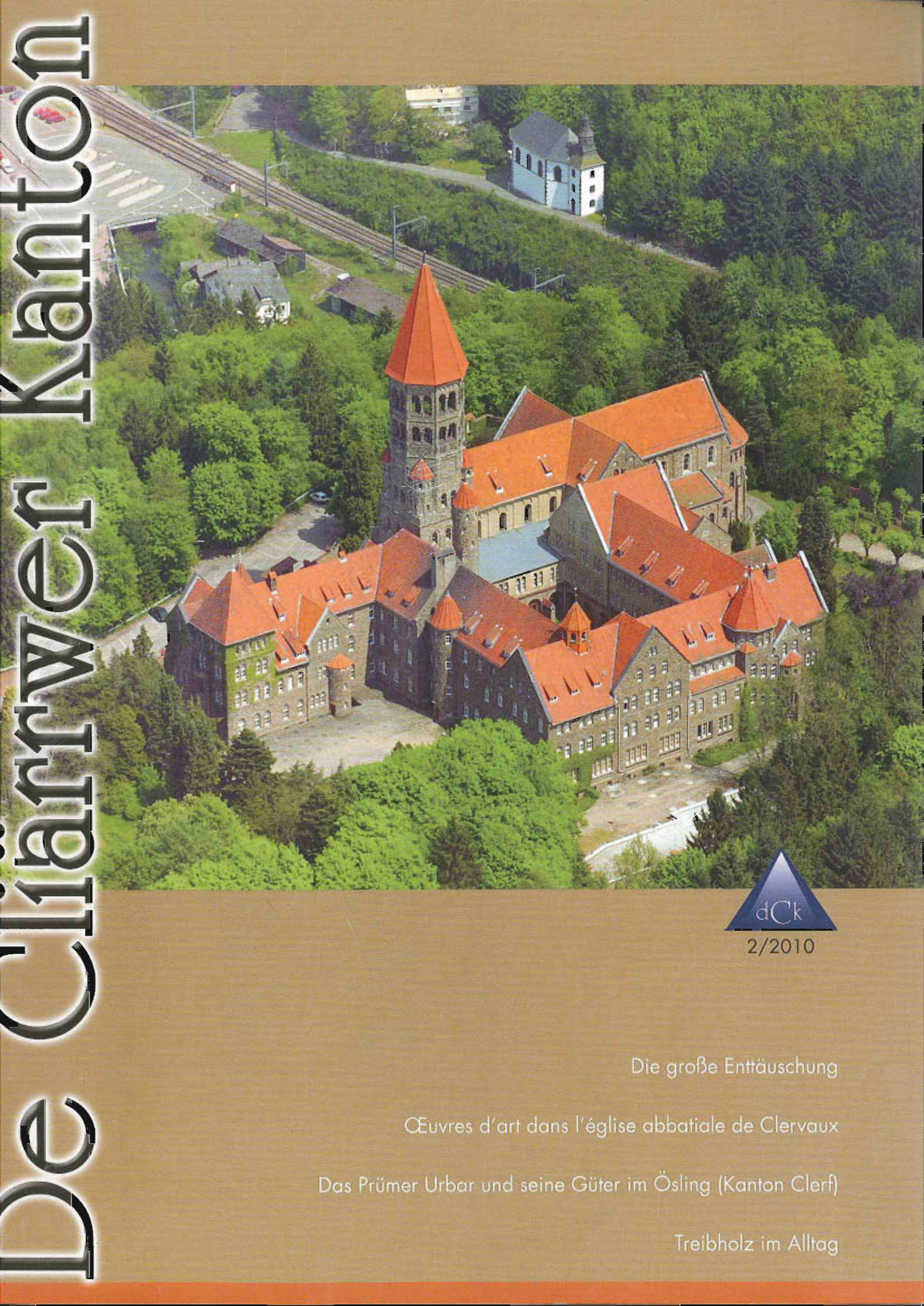
Landschaftsrahmenplan

Der vor einigen Jahren im Auftrag des damaligen Umweltministeriums für den Naturpark Our erstellte Landschaftsrahmenplan (*Plan vert directeur*) dient u.a. als Basis für die Naturschutzarbeit der Biologischen Station und muss laufend aktualisiert werden. Der Datenaustausch und die Aktualisierung dieser GIS-Datenbank wird im Auftrag des Ministeriums für nachhaltige Entwicklung und Infrastrukturen – Abteilung Umwelt auch weiter von der Biologischen Station des Naturpark Our durchgeführt werden.

Anhang

Programme de travail de la Station biologique du Parc naturel de l'Our pour l'année 2010

Décompte annuel: heures fournies dans le cadre de la convention en 2010					Co- financement Convention	
	Heures dues	Heures fournies	Taux horaire	Montant	En %	En EUR
Projets nationaux						
Programme « biodiversité »: Prospection de terrains ; inventaire d'espèces en vue d'une prolongation de contrats; dialogue avec les propriétaires et exploitants en zone verte en vue de préparation de nouveaux contrats et de prolongation de contrats; Assistance contrôle des contrats biodiversité sur le territoire du Parc Naturel de l'Our	405	459	74,80	34333,20	100	34333,20
Programme « biodiversité »: mise à jour et maintenance des banques de données et du GIS	198	189	74,80	14137,20	100	14137,20
Projet LIFE Nature « Moule perlière » - comité de pilotage	18	12	74,80	897,60	100	897,60
Projet « Castor »	36	66	74,80	4936,80	100	4936,80
Protection de la chouette chevêche : inventaire continu, planification, mesures de protection, monitoring, sensibilisation	96	70	74,80	5236,00	100	5236,00
Protection des chauves-souris : planification, mesures de protection, monitoring, sensibilisation	96	99	74,80	7405,20	100	7405,20
Expertises ponctuelles habitats et espèces / monitoring dans le cadre du PNPN / cadastre des biotopes	80	44	74,80	3291,20	100	3291,20
Plans d'action (divers): pie-grièche grise ; moule perlière – sources ; gélinotte des bois ; arnica ; espèces invasives ; ... inventaires et/ou mesures spécifiques (sensibilisation, négociations et coordination en vue de l'exécution de mesures)	246	202	74,80	15109,60	100	15109,60
Projets INTERREG IV A : groupes de travail - A) Restauration écologique transfrontalière des fonds de vallées et des zones humides enrésinés, B) Un contrat de rivière pour la rivière transfrontalière Our	12	46	74,80	3440,80	100	3440,80
Projets au compte du Ministère de l'Environnement (à charge de la convention 100%)	1187	1187	74,80	88787,60	100	88787,60
Projets communaux						
Projets communaux de protection de la nature : Suivi et coordination de l'exécution de la cartographie des biotopes dans les communes du Parc Naturel de l'Our	488	521	74,80	38970,80	50	19485,40
Sensibilisation et formation en matière de la protection de la nature : rédaction d'articles de presse, homepage, Parcours, actions de plantation « Journée nationale de l'arbre », campagnes de sensibilisation, expo maison du parc, sentiers nature, excursions guidées, organisation de cours de formation p.ex. cours de taille d'arbres, consultations, ...	343	312	74,80	23337,60	50	11668,80
Cadastre et plan de gestion des haies et arbres	144	190	74,80	14212,00	50	7106,00
Projet pilote national: suivi du Plan vert directeur du Parc Naturel de l'Our	212	164	74,80	12267,20	50	6133,60
Projets au compte des communes (à charge de la convention 50%)	1187	1187	74,80	88787,60	50	44393,80
TOTAL :	2374		74,80			133181,40
Montant disponible convention PN Our 2010						133091,04



De Clervauxer Kanton



2/2010

Die große Enttäuschung

Œuvres d'art dans l'église abbatiale de Clervaux

Das Prümer Urbar und seine Güter im Ösling (Kanton Clerf)

Treibholz im Alltag

Die Vogelkirsche (*Prunus avium*) – Baum des Jahres 2010



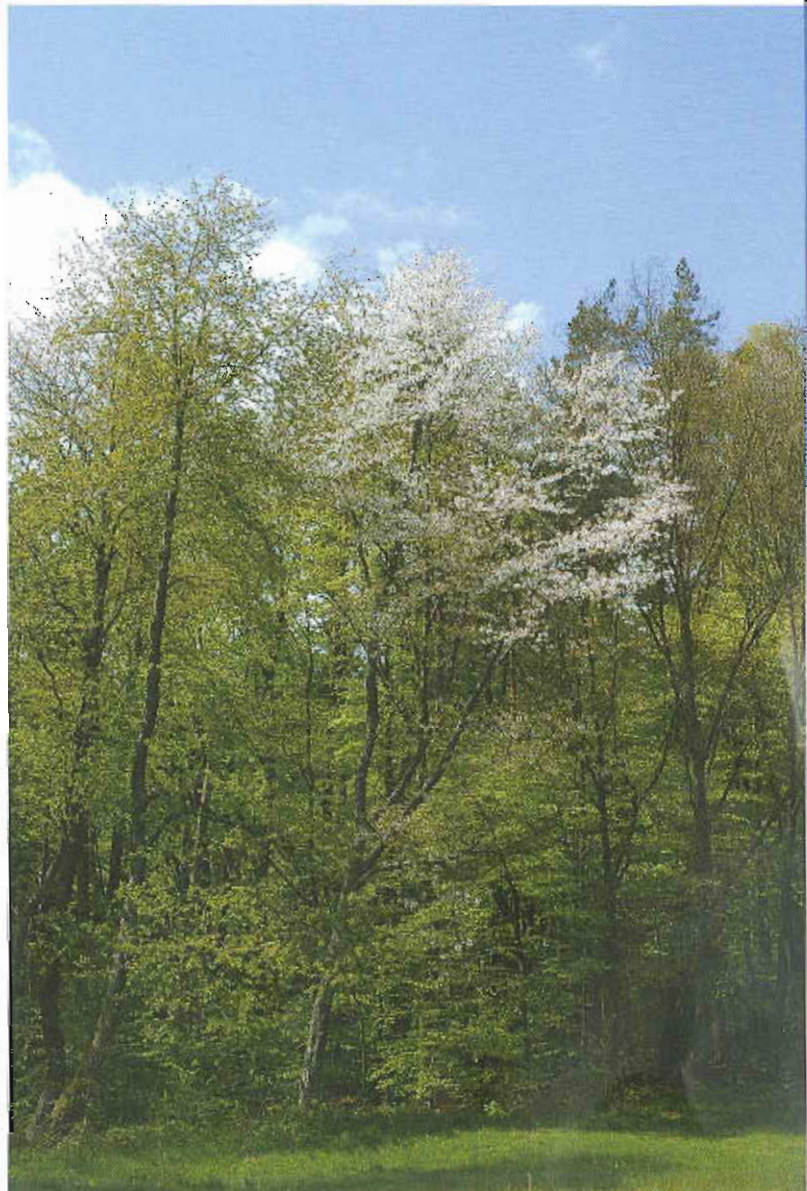
Blühender Kirschbaum (© Archiv Naturpark Our)

Die Vogelkirsche (lat.: *Prunus avium*, lux.: Vullekiischt, fr.: merisier), die Urform aller Süßkirschen, ist Baum des Jahres 2010.

Botanisch betrachtet wird sie in der Familie der Rosengewächse (Rosaceae), der größten Gehölzfamilie unserer Breiten, der Unterfamilie der Steinobstgewächse (Amygdaloideae) zugeordnet. Zu ihrer nächsten Verwandtschaft zählen Pflaume, Schlehe, Mandel und Aprikose, die alle der Gattung *Prunus* angehören.

Im Obstbau werden Süßkirschen verwendet, die grundsätzlich durch Veredlung erzeugt werden. Dabei werden besonders blühwillige Zweige auf die Vogelkirsche gepfropft.

Das natürliche Verbreitungsgebiet der Vogelkirsche erstreckt sich über große Teile Europas (mit Ausnahme von Nordosteuropa und Teilen der Mittelmeerküsten) bis nach Vorderasien und Nordafrika. Am Rande des Areals ist jedoch nicht immer ganz klar, ob das Vorkommen von ausgewilderten Anpflanzungen stammt oder natürlich bedingt ist. In Nordamerika und Vorderindien wurde die Vogelkirsche eingebürgert. Sie ist eine häufige Baumart des Flach- und Hügellandes, die jedoch auch auf über 1000 Meter Höhe angetroffen werden kann. Hinsichtlich der Ansprüche an Nährstoffe und Feuchtigkeit ist sie sehr genügsam und kann sogar als Pioniergehölz auf Schuttf Flächen wachsen. Aufgrund ihrer Hitze- und Trockenheitstoleranz wird die Vogelkirsche eher vom Klimawandel profitieren und sich gegenüber anderen Baumarten durchsetzen können. Die Vogelkirsche ist eine Halbschattenbaumart, die in der Jugend Schatten gut ertragen kann, später aber mehr Licht und im Alter einen freien Platz für die Krone braucht. Ihr Vorkommen konzentriert sich auf Waldränder, Hecken, Gebüsche, Südhänge und krautreiche Mischwälder. Gelegentlich kommt sie aber auch in der offenen Landschaft vor. Die Vogelkirsche ist sehr frosthart,



Vogelkirsche am Waldrand (© Archiv V.B.D. Lëtzebuerg)



Strauchhecke mit Vogelkirsche (© Archiv Naturpark Our)

In diesem südexponierten Gebüsch dominiert die Vogelkirsche (© Archiv Naturpark Our)



Typische Ringelborke eines Kirschbaumes (© Archiv Fondation Hëllef fir d'Natur)

Zeitig im Frühjahr vor dem eigenen Blattaustrieb erscheinen die weißen Kirschblüten und deshalb sind die blühenden Kirschbäume als kleine weiße Tupfer weit über Land erkennbar (© Archiv Naturpark Our)



allerdings spätfrostgefährdet, dann leiden die Blüten und sie trägt keine Früchte. Dies ist ein Grund, warum die später blühende Sauerkirsche heute im Obstbau bevorzugt wird.

Ein Vogelkirschbaum kann im Wald bis zu 30 Meter und freistehend bis zu 20 Meter hoch und maximal 150 Jahre alt werden. Charakteristisch ist die anfänglich glatte und glänzende, dunkelrot bis graubraune Ringelborke mit langen horizontalen Korkwarzenbändern, die sich später wie bei Birken waagrecht vom Stamm abringelt.

Alte Kirschbäume haben meist große Wurzelanläufe, die bis zu anderthalb Meter am Stamm hoch reichen können.

Zur Blütezeit sind besonders gut die im Wald und Waldrand versteckten wilden Vogelkirschen zu erkennen, da sie weiß zwischen den anderen, noch kahlen Bäumen hervorstechen. Die Kulturform hingegen befindet sich ausnahmslos außerhalb des Waldes und ist meist in Nähe der Häuser oder in *Bongerten* anzutreffen. Sonst ist die Unterscheidung zwischen der Vogel- und der Süßkirsche

schwierig, da zwischen beiden alle Übergangsformen möglich sind. Als Bestimmungshilfe können der eher aufrechte Habitus und die kleineren Früchte der Wildform dienen. Außerdem besitzen die Süßkirschen oft eine gut sichtbare Pfropfstelle am Stamm.

Bei Kirschbäumen befinden sich die Blütenknospen nur an den sogenannten Kurztrieben. Dadurch findet wie bei vielen Obstbäumen eine typische Arbeitsteilung in der Krone statt: die Kurztriebe sorgen für die Blüten und Früchte, die Langtriebe für das weitere Zweigwachstum. Deshalb ist es beim Obstbaumschnitt wichtig, die Kurztriebe stehen zu lassen und zu fördern, damit die Ernte üppig ausfallen kann. Kirschbäume haben mit Jahrestrieben von bis zu 70 Zentimeter ein rasches Jugendwachstum, das dann mit den Jahren schnell nachlässt.

Die enge Anordnung von jeweils mehreren Blüten an diesen kurzen Trieben sieht wie kleine Blütenbüschel auf den Ästen aus. In der Krone einer ausgewachsenen, freistehenden Vogelkirsche können sich bis zu einer Million Blüten befinden. Vogel- und Süßkirschen blühen je nach

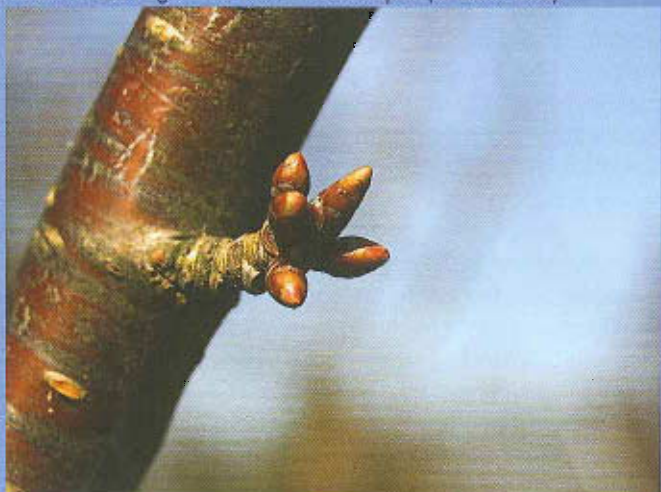


Süßkirsche als Hausbaum (© Sascha Wernicke)



Die an den Kurztrieben angeordneten Blüten bilden kleine Blütenbüschel an den Ästen (© Archiv Naturpark Our)

Kurztrieb der Vogelkirsche mit Blütenknospen (© Sten Porse)



Eine an Kirschblüten saugende Hummel (© Ichneumon)



Höhenlage Anfang bis Ende April vor dem Blattaustrieb und ein bis zwei Wochen früher als die Sauerkirsche. Durch die frühe Blüte bieten die Kirschbäume eine der wichtigsten Nektarquellen für Bienen, Hummeln und andere Insekten. Deshalb schätzen die Imker die Kirschblüte so sehr.

Die Blätter der Vogelkirsche sind länglich-oval, zugespitzt, sechs bis 15 Zentimeter lang und drei bis sieben Zentimeter breit sowie auf beiden Seiten grün. Die Oberseite ist kahl und die Unterseite nur an den Nerven leicht behaart. Der Blattrand ist unregelmäßig gesägt. An dem zwei bis fünf Zentimeter langen Blattstiel sitzen am oberen Ende zwei Nektardrüsen, die nach der Blüte Ameisen und andere Raubinsekten anlocken, die die schädlichen Raupen fressen und somit den Kirschbaum auf natürliche Weise vor Blattfraß schützen. Ein interessantes Unterscheidungsmerkmal zwischen Süß- und Sauerkirsche (*Prunus cerasus*) ist, dass sich die Nektarien (Saftdrüsen) bei der Sauerkirsche nicht am Blattstiel sondern am untersten Blattrand befinden und

der Blattstiel kürzer als bei der Süßkirsche ist. Ein besonders ästhetischer Höhepunkt ist die Herbstfärbung des Kirschbaumes, denn die Blätter können sich von leuchtend orange bis feuerrot verfärben und erinnern ein bisschen an den nordamerikanischen *Indian Summer*.

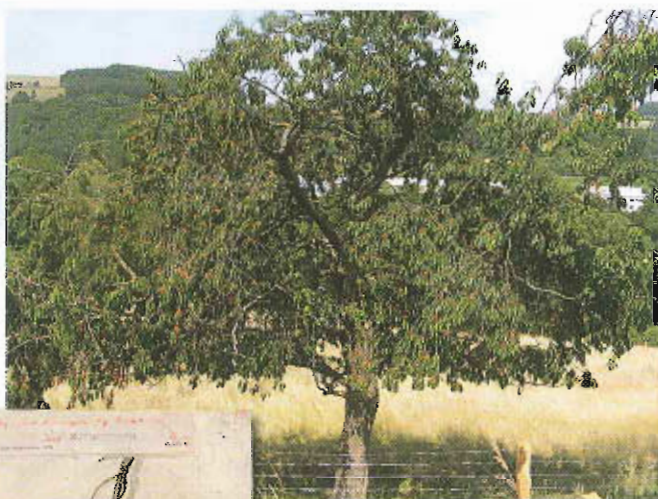
Die Vogelkirsche ist die „wilde“ Verwandte der Süßkirschen. Ihre Früchte sind schwarz, bitterer und mit weniger als einem Zentimeter Durchmesser wesentlich kleiner als die der Zuchtformen. Die Früchte der Süßkirschen sind meist schwarzrot oder gelblichweiß gescheckt und haben einen Durchmesser von bis zu zweieinhalb Zentimetern. Bei den Kulturformen unterscheidet man die Herzkirschen mit vorwiegend weichem und sehr saftigem Fruchtfleisch und die Knorpelkirschen mit festem, knackigem Fruchtfleisch. Letztere sind bei Starkregen platzfester. Die Früchte enthalten viele wertvolle Inhaltsstoffe, z.B. Vitamine, Eisen oder Kalium und werden frisch verzehrt oder zu Kompott, Saft, Marmelade oder Kuchenbelag verarbeitet. Zudem werden sie für alkoholische Getränke oder Pralinen genutzt.



Zwei Nektardrüsen am Blattstiel von *Prunus avium*
(© André Abrahami)



Herbstliches Kirschbaumlaub (© Archiv Fondation Hëllef fir d'Natur)



Kirschbaum mit verlockenden Früchten
(© Archiv Fondation Hëllef fir d'Natur)



Zeichnerische Darstellung von
Süßkirschen (© USDA)

Die verschiedenen Bestandteile der Kirschbäume bieten unterschiedliche Verwendungsmöglichkeiten. Zahlreiche Inhaltsstoffe dienen als Heilmittel. So wirken die in den Früchten enthaltenen roten Farbstoffe schmerzlindernd. Getrocknete Kirschstiele wirken entwässernd und schleimlösend. Mit Wirkstoffen der Rinde lassen sich Bronchitis und Verdauungsstörungen bekämpfen. Der bei Verletzungen austretende Baumsaft, das Kirschgummi, wurde früher als Klebstoff und in der Heilkunde als Hustenmittel verwendet. Das rötliche Holz der Kirschbäume ist sehr begehrt als Möbel- und Furnierholz. Gesammelte und getrocknete Kirschkerne werden in Leinensäcken oder Kissen gefüllt und im Backofen oder in der Mikrowelle erhitzt. Als Wärmflaschenersatz helfen diese Kirschkissen bei Rheuma, Schmerzen, Hexenschuss oder kalten Füßen.

Wie der Name andeutet, sind Vogelkirschen besonders beliebt bei Vögeln. Hauptsächlich Stare und Amseln werden von der roten Färbung angelockt und fallen oft in ganzen Schwärmen über die Kirschen her. Aber auch Säugetiere sind ganz scharf auf die süßen Früchte. Da die Kirschkerne mitgefressen und an anderer Stelle wieder unverdaut ausgeschieden werden, tragen sie zur natürlichen Samenverbreitung der Kirschbäume bei. Mäuse, Eichhörnchen, Fuchs und Dachs legen sich Wintervorräte mit Kirschkernen an und finden sie nur teilweise wieder. So können manchmal Kirschbaumgruppen in der Landschaft entstehen.

Da nicht immer auf die natürliche Ausbreitung durch Tiere gewartet werden kann, besonders wenn diese zufälligen Aufkommen von Kirschbäumen in der Kulturlandschaft unerwünscht sind, werden die Anpflanzungen von Vogelkirschen gezielt mit den Grundstücksbesitzern geplant. Im Rahmen von Anpflanzungsprojekten, die die Biologische Station des Naturpark Our im Auftrag von acht¹ der elf Naturpark-Gemeinden koordiniert, werden jährlich zahlreiche Hecken und Bäume angepflanzt. So konnten im Zeitraum 2003 bis 2009 insgesamt 23,4 km Hecken, 600 Laub- und 2162 Hochstammobstbäume im Naturpark Our angepflanzt werden. Bei der Anpflanzung von Strauchhecken oder größeren Laubbaumreihen werden immer wieder Vogelkirschen beigemischt und beim Anlegen von *Bongerten* finden auch Süßkirschen ihren Platz. Denn Kirschbäume sind nicht nur eine Augenweide, sondern bringen sowohl dem Menschen als auch den Tieren sehr viel Nutzen.

Wenn bei Ihnen nun das Interesse an der Vogelkirsche geweckt ist und Sie weitere Fragen zum Thema Vogelkirsche oder zu möglichen Anpflanzungen haben, können Sie sich gerne an die Biologische Station des Naturpark Our wenden (Tel.: 908188-634, Mireille Schanck).

Quellen:

ardenner express, Nummer 76, Februar 2010.
Natur und Landschaft – 85. Jahrgang (2010) Heft 2, W. Kohlhammer, GmbH.
www.baum-des-jahres.de / www.baumkunde.de
www.nabu.de / www.wikipedia.org

¹ Clervaux, Consthum, Heinerscheid, Hosingen, Kilschpelt, Munshausen, Tandel und Troisvierges.



Etwas Wehmut...

port-d'ARTiste : raymond clement

Mut zur Kultur im Hohen Norden: Cube 521!

Heem – mam Zuch

Der Aktionsplan „Quellen“ - Praktische Umsetzungen im Naturpark Our

Ein Artikel in der Ausgabe DCK3/2009 befasste sich ausgiebig mit dem Thema Lebensraum Quelle und Quellschutz. In dieser Ausgabe soll nun anhand einiger konkreter Beispiele gezeigt werden, wie die Aufwertung von Quellen im Naturpark Our derzeit in die Praxis umgesetzt wird.

Einführend wird noch einmal kurz auf die Zielsetzung des Aktionsplans «Quellen» eingegangen.

Dem Lebensraum Quelle wurde lange Zeit aufgrund seiner bescheidenen Erscheinung wenig Beachtung geschenkt. Vielerorts wurde dieses sensible Biotop stark geschädigt, so dass es oftmals kaum mehr als Quelle erkenntlich sein Dasein fristet. Mit Hilfe dieses Schutzprojektes im Naturpark Our wird dem natürlichen Lebensraum Quelle wieder mehr Beachtung geschenkt. Gezielte Maßnahmen sollen die Quellen des Offenlandes wieder



Beispiel eines Quellbiotopes – so diskret und doch so lebensspendend (© Alexandra Arendt).



Die zweigestreifte Quelljungfer fliegt entlang «sauberer» Quellbäche auf und ab (© Roland Proess).

in einen naturnäheren Zustand bringen. Schutz und Entwicklung von Quellbiotopen wirken sich zudem positiv auf die Beschaffenheit nachfolgender Gewässerbereiche aus. Nur möglichst naturnahe Quellen gewährleisten eine gute Qualität und ein hohes Entwicklungspotential der umliegenden Bäche.

Quellen und Quellbäche, die solch starkem Viehtritt ausgesetzt sind, wie sie anhand der nachfolgenden Bilder aus der Gemeinde Hosingen dargestellt werden, fehlt jeglicher natürlicher Pflanzenbewuchs. Der so losgetretene, offen liegende Boden wird bei Regen mitsamt der Exkremente in den Bach gespült. Der Bachuntergrund, der sich durch sein enormes Lückensystem auszeichnet und Lebensraum für viele Tierarten bildet, setzt sich bei übermäßigem Eintrag an Nährstoffen und Feinsedimenten zu. Viele, an nährstoffarme und sauerstoffreiche Lebensräume angepasste Tierarten ersticken. Die Fischbrut von Kieslaichern, wie Forelle oder Elritze, stirbt mangels Sauerstoff ab.



Zertretene Bodenfläche an der Viehtränke (© Alexandra Arendt).

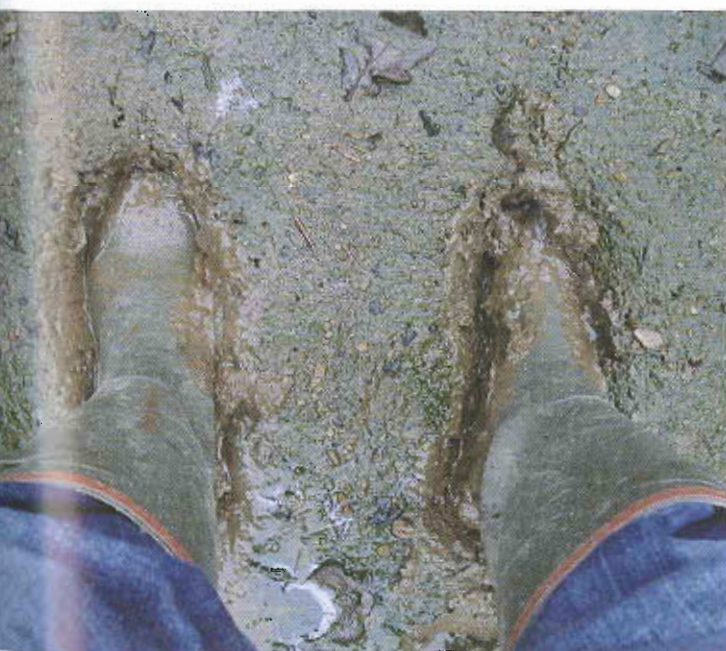


Alles läuft in den Bach (© Alexandra Arendt).

Infolgedessen wurde die sich am Fuße des Hanges befindliche Quelle großräumig ausgezäunt. Eine neue Tränke wurde außerhalb des Gewässers auf trockenem Untergrund eingerichtet. Damit wurde eine Pufferzone eingerichtet, die die Quelle und den Bach vor direktem Vertritt durch das Vieh schützt. Pflanzen können sich spontan ansiedeln und verhindern in Zukunft das Abschwemmen des Bodens. Bedenken sollte man jedoch auch, dass die Quelle ihr Wasser aus einem weit größeren Einzugsgebiet bezieht. Demnach wäre es wichtig, das Ausbringen von allen Stoffen, wie Gülle und Pestiziden, in diesem Bereich zu unterlassen oder zumindest stark einzuschränken.



Auszäunen des Kerbtals (© Alexandra Arendt).



Schlamm wo kein Schlamm sein soll (© Alexandra Arendt)



Wasserpfletter anstatt Schlamm (© Alexandra Arendt).



Neuangelegte Tränke mit trockenem Zugang für das Vieh.
(© Alexandra Arendt).

Wie eine Quelle und ein Quellbach aufgewertet werden können, wird am Beispiel einer praktischen Umsetzung in der Gemeinde Heinerscheid illustriert. Sowohl die Quelle als auch der Bach litten unter Vertritt durch das Vieh.

Um die mechanische Beanspruchung des Quellumfelds und des Uferbereiches zu unterbinden und dadurch die Erosion zu vermindern, wurde das Gewässer im Offenlandbereich auf seiner ganzen Länge ausgezäunt. Dieser Schutzstreifen gilt als charakteristischer Streifen und ist integraler Bestandteil einer landwirtschaftlich genutzten Parzelle, wenn seine mittlere Breite am Boden sechs Meter nicht überschreitet.

Um den durch die Maßnahme entstandenen Verlust des Zuganges zum Wasser zu kompensieren, wurde eine Tränke außerhalb des Gewässers angebracht. Dadurch, dass eine Viehbrücke über den Bach angelegt wurde, konnte der Zugang zu einer angrenzenden Parzelle weiterhin bestehen bleiben. Der Bau der Viehbrücke wurde



Zertretene Quelle (© Alexandra Arendt).

Querungsstelle des Viehs am Quellbach mit starken Erosionsschäden.
(© Alexandra Arendt)



Schutz vor Vertritt durch Auszäunen (© Alexandra Arendt).



Übergang für das Vieh (© Alexandra Arendt).

Dank des europäischen Interreg IV A Projektes «Eine Flusspartnerschaft für die Our» finanziert.

Die Finanzierung der Umsetzung der anderen Maßnahmen im Rahmen des Aktionsplanes „Quellen“ wird von den jeweiligen Gemeinden mit Unterstützung der Abteilung Umwelt des Nachhaltigkeitsministeriums übernommen. Die Koordination des Projektes wird von der Stiftung Hëllef fir d’Natur im Auftrag der Biologischen Station des Naturpark Our durchgeführt. Zusätzliche Informationen zum Projekt sind zu erhalten bei der Mitarbeiterin der Stiftung Hëllef fir d’Natur Alexandra Arendt (Außenstelle Nord, 2 Kierchestrooss, L-9753 Heinerscheid, Tel: 26908127-31, Fax: 26908127-33, E-mail: al.arendt@luxnatur.lu) oder der Biologischen Station des Naturpark Our Mireille Schanck (12 Parc, L-9638 Hosingen, Tel: 908188-634, Fax: 908189, E-mail: mireille.schanck@naturpark-our.lu).



Die Bachbunze, ein typischer Begleiter kalkarmer Bäche, erobert auch unbeschattete Quellbereiche (© Alexandra Arendt).